

MARTIN KLUGER

Das Renaissancerathaus und der Goldene Saal in Augsburg

1620–2020

400
Jahre



context verlag
Augsburg | Nürnberg

Um 1065 entstand in Augsburg vor den Mauern der Bischofsstadt der Perlachturm. Dort baute man später das hölzerne „Dinghaus“, das Rathaus jener Bürgersiedlung, die bis 1276 zur Reichsstadt wurde. Weil das hölzerne Rathaus mehrfach abbrannte, wurde es 1385 durch einen gemauerten zweigeschossigen (ab 1449 dreigeschossigen) Bau ersetzt. Mit dem gotischen Rathaus verband sich ein Akt der Barbarei: Dort wurden die Grabsteine des Jüdischen Friedhofs verbaut, wofür die Reichsstadt mit einer Buße von 12 000 Gulden belegt wurde. 1615 begann die Reichsstadt mit dem Bau ihres Renaissancerathauses...

Inhalt

<i>Die Baugeschichte des Rathauses</i>	S. 4
Gründe für den Bau: die Fugger und die Renaissance ..	S. 6
Ein teures Bauwerk ohne die gewünschte Wirkung ..	S. 9
Der nackte Arsch über dem Handwerkerviertel	S. 10
Das tragische Schicksal des Baumeisters Elias Holl ..	S. 12
Die römischen Cäsaren im Augsburger Rathaus	S. 14
Die Ausstattung – ein Kotau vor dem Kaiserhaus ..	S. 17
Zerstörung, Wiederaufbau und Rekonstruktion	S. 21
<i>Das Rathaus von außen</i>	S. 24
Die Westfassade am Rathausplatz	S. 25
Die Südfassade am Eisenberg	S. 29
Die Ostfassade am Elias-Holl-Platz	S. 30
<i>Das Untere Fletz des Rathauses</i>	S. 32
Der Zyklus römischer Herrscherbüsten	S. 32
Die Nebenräume am Unteren Fletz	S. 36

<i>Die Treppenhäuser des Rathauses</i>	S. 40
<i>Das Obere Fletz des Rathauses</i>	S. 42
<i>Der Goldene Saal des Rathauses</i>	S. 44
Gestaltungsmotive: politisch, skurril und obszön	S. 45
Die Rekonstruktion nach dem Zweiten Weltkrieg	S. 47
Das südliche Hauptportal im Goldenen Saal	S. 48
Das nördliche Hauptportal im Goldenen Saal	S. 50
Die Nebenportale im Goldenen Saal	S. 54
Die Wandmalereien – der Herrscherzyklus	S. 56
Die Wandmalereien – Putten mit Fruchtgirlanden ..	S. 62
Die Wandmalereien – die Grisaillemalereien	S. 63
Die Wandmalereien – die Grotesken	S. 65
Der Steinfußboden des Goldenen Saals	S. 70
Die Decke des Goldenen Saals	S. 71
Die Tafelbilder der Decke des Goldenen Saals	S. 72
Der Triumphzug der Weisheit	S. 72
Die Rundbilder – Wehrhaftigkeit und Architektur ..	S. 74
Die Ovalbilder – zweimal vier Tugenden	S. 76
24 Kartuschen und die Devisen der Habsburger ..	S. 78
<i>Die Fürstenzimmer des Rathauses</i>	S. 80
Das nordwestliche Fürstenzimmer	S. 82
Das südwestliche Fürstenzimmer	S. 86
Das südöstliche Fürstenzimmer	S. 90
Das nordöstliche Fürstenzimmer	S. 90
<i>Der Ratskeller</i>	S. 92
Quellen (Auswahl) Bildnachweis	S. 94
Impressum	S. 96



Ein nach 1511 gemaltes „Winterbild“ zeigt das gotische Rathaus und den Perlachturm.

Die Baugeschichte des Rathauses

„MDCXX“ steht unübersehbar als Inschrift im Marmorblock über dem Hauptportal des Augsburger Rathauses zu lesen: Die Reichsstadt wies damit darauf hin, dass der Renaissancebau 1620 fertiggestellt worden war. Diese Jahreszahl – 1620 – taucht im Inneren des Rathauses ein zweites Mal auf, und zwar in einer Schriftkartusche über dem Nordportal des Goldenen Saals. Auch wenn die Innenausstattung des Renaissancerathauses erst ein paar Jahre später abgeschlossen war: Der Rat der Reichsstadt traf am 3. August 1620 erstmals im monumentalen Neubau zusammen. Das Augsburger Rathaus ist 2020 also

400 Jahre alt geworden. Viele deutsche Rathäuser sind deutlich älter als dieser Bau des Stadtwerkmeisters Elias Holl. Doch das Augsburger Renaissancerathaus gilt als größter Bau seiner Art in Mitteleuropa. Auch deshalb, aber nicht allein deswegen, ist das Rathaus neben dem Dom, der Fuggerei sowie dem historischen Wasserwerk am Roten Tor – heute die zentrale Welterbe-Stätte des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“ – eine der größten Sehenswürdigkeiten dieser an Sehenswürdigkeiten so reichen schwäbischen Stadt.

Der Grundstein für das Augsburger Renaissancerathaus wurde am 25. August 1615 gelegt, nachdem 1614 das

Vogelschaupläne Sebastian Münsters (vor 1600) und Hans Rogels (1563) zeigen das später abgebrochene gotische Rathaus und den noch bis 1614 gotischen Perlachturm.





Ein Ölgemälde im südwestlichen Fürstenzimmer des Augsburger Rathauses verherrlicht die Vorzüge der Monarchie. Der Fürst trägt die Züge Kaiser Ferdinands II.

sind. Am linken Rand des Gemäldes mit der Devise „REX UNICVM ESTO“ („Sei du der König der Einzigartigen“) sitzt der gekrönte Fürst ebenfalls unter einem Baldachin. Er trägt die Gesichtszüge Kaiser Ferdinands II., der von 1619 bis zu seinem Ableben im Jahr 1637 im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation herrschte.

Als das Rathaus ausgestattet wurde, war der katholische Hardliner Ferdinand II. gerade an die Macht gekommen. Im Jahr seines Regierungsantritts – 1619 – wurde ein großer bronzer Reichsadler im Rechtecksgiebel an der Westfassade des Rathauses angebracht. An der Ostfassade stellte schon damals eine Wandmalerei den Adler dar. Heute erinnern an beiden Fassadenseiten gemalte doppelköpfige Adler an das Kaisertum der Habsburger.



1935 winkte Adolf Hitler vom Balkon des Rathauses in die begeisterten Massen. Nur wenige Jahre später war die Stadt zerstört.

Zerstörung, Wiederaufbau und Rekonstruktion

Der Monumentalbau mit seiner prächtigen Ausstattung ist vielfach abgebildet worden und war sofort – neben dem Dom – die größte Sehenswürdigkeit Augsburgs. Auch der 1719 in Augsburg geborene Salzburger Vizehofkapellmeister Leopold Mozart führte seine beiden Wunderkinder, das „Wolferl“ und das „Nannerl“, während der großen Westeuropareise 1763 in den Goldenen Saal. Das Bauwerk war allerdings schon bei der Fertigstellung ein Anachronismus, denn für den Alltag der Reichsstadt und der ab 1806 bayerischen Provinzstadt Augsburg war das Rathaus völlig überdimensioniert. Der von den Habsburgern als Reichssaal verschmähte Goldene Saal diente immerhin als prunkvoller Rahmen festlicher Empfänge: Gern erinnerte man sich später an Reichskanzler Otto von Bismarck (1882) und den letzten bayerischen König



Das nördliche Treppenhaus des Rathauses zieren zwei weitere Bronzefiguren römischer Kaiser, darunter auch die des Vespasian.

Die Treppenhäuser des Rathauses

Vom Unteren Fletz führen zwei Aufgänge durch ein Zwischengeschoss und am Oberen Fletz vorbei in den Goldenen Saal hinauf. Besucher des Rathauses wählen in der Regel das **nördliche Treppenhaus**, von dem aus der Saal stets zugänglich ist. Zwei **Cäsarenbüsten** im nördlichen Treppenhaus stellen den römischen Kaiser **Vitellius** und seinen direkten Nachfolger im Vierkaiserjahr 69 n. Chr. – **Vespasian** – dar. „Unsterblich“ machte sich dieser pragmatische Kaiser durch seinen Ausspruch „[Pecunia] non olet“ – „Geld stinkt nicht“.

Auch an Tagen, an denen der Zugang zum Goldenen Saal durch das **südliche Treppenhaus** nicht möglich ist, lohnt



Im südlichen Treppenhaus sieht man das 1622 geschaffene Juramarmor-Epitaph für Elias Holl und seine Ehefrauen. In der Wandnische gegenüber steht eine Holl-Büste.

sich der Weg über die steinernen Treppenstufen aus drei Gründen dennoch. Zum einen finden sich auch hier zwei weitere **Cäsarenbüsten**: Sie stellen die beiden Söhne und Nachfolger Vespasians, die Kaiser **Titus** und **Domitian**, dar. Vor allem Titus ist im kollektiven Gedächtnis haften geblieben, weil er (während der Herrschaft seines Vaters Vespasian) 70 n. Chr. Jerusalem eroberte und zerstörte.

Ein Stockwerk weiter oben erinnern zwei Denkmäler an den 1646 verstorbenen Architekten des Rathauses. Das **Grabdenkmal Elias Holls** sowie seiner 1608 und 1635 gestorbenen Ehefrauen ist dort in eine Wand eingelassen. Die **Bronzefigur Elias Holls** (1943 geschaffen vom Bildhauer Fritz Koelle) steht in einer Mauernische gegenüber.



Aus Holz geschnitzte und mit Blattgold überzogene Maskaronen schmücken die beiden Hauptportale des Goldenen Saals.

heute: „Aristokrates“ – wohl ein Scherz des Restaurators, der diese Portalfigur rekonstruierte. Die rechte Nymphe (östlich) hält eine Kanne mit der originalen Inschrift: „Alles kommt vom Wasser“. Die damit im Goldenen Saal verherrlichte Augsburger Trinkwasserversorgung und Wasserkraftnutzung hat Denkmäler (auch aus der Zeit des Rathausbaus) hinterlassen, die 2019 von der UNESCO in die Welterbeliste aufgenommen wurden. Die Portal-säulen zieren beiderseits aus Holz geschnitzte und dann vergoldete Frauengesichter, sogenannte **Maskaronen**.

Die Nebenportale im Goldenen Saal

Ebenfalls aufwendig mit **Maskaronen** sowie etlichen weiteren geschnitzten und vergoldeten Dekorelementen verziert sind vier **Nebenportale** im Goldenen Saal, durch



Auge in Auge mit einem der weiblichen Maskaronen am südlichen Hauptportal.

Vier reich verzierte Nebenportale zeigen die Eingänge zu den Fürstenzimmern, die über den Goldenen Saal zugänglich sind.



Das Rathaus – ein Geschichtsbuch: Römer, Kaiser und das Haus Habsburg, Glaubensstreit und Zweiter Weltkrieg



Augsburgs Renaissancerathaus ist der letzte große Rathausbau aus der Blüte deutscher Reichsstädte: „Mehr einem kaiserlichen Reichsgebäude als einem städtischen Rathaus vergleichbar, gehört er zu den Hauptwerken der deutschen Profanarchitektur des 17. Jahrhunderts.“ Das Werk des Stadtwerkmeisters Elias Holl war ein zentraler Schritt zur „Italienisierung“ Augsburgs. Der Goldene Saal im Rathaus, konzipiert als prunkvoller Reichssaal, der künftige Reichstage sichern sollte, wurde – ohne die erhoffte Wirkung – aufwendigst gestaltet: Denn der „Immerwährende Reichstag“ verblieb bis 1806 in Regensburg. 1620 war das neue Rathaus errichtet, danach wurde es prachtvoll ausgestattet. 1632 erreichte der Dreißigjährige Krieg die Stadt, die ihre Bedeutung verlor. Das Rathaus wurde zum „Geschichtsbuch“, das an die Römer und an die Habsburger erinnert, an das konfessionelle Zeitalter, den Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau.



9 783946 917212

context verlag Augsburg | Nürnberg

Martin Kluger

96 Seiten, 127 Fotos

EUR 6,90

ISBN 978-3-946917-21-2